



GREEN BUDGET GERMANY

## FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

PRESSEMITTEILUNG

### ÖKOSTEUER: SONDERREGELUNGEN SCHRITTWEISE ABBAUEN!

Zur Diskussion der Ökosteuer-Sonderregelungen zwischen Bundesregierung und EU erklärt der Münchner Förderverein Ökologische Steuerreform e.V. (FÖS):

Die Initiative der Europäischen Kommission, die Sonderregelungen für die Industrie in der deutschen Ökosteuergesetzgebung in Frage zu stellen, wird vom FÖS grundsätzlich begrüßt. Steuererleichterungen für einzelne wirtschaftliche Sektoren widersprechen dem eigentlichen Ziel der Steuerreform, nämlich zu einem bewussteren und eingeschränkten Umgang mit Energie anzuleiten. Eine pauschale Verlängerung dieser Regelung für weitere 10 Jahre wäre daher nicht im Sinne der Energieeinsparung. Sie widerspräche auch dem Grundsatz des Subventionabbaus.

Durch die Ausnahmeregelungen der Ökologischen Steuerreform ergeben sich steigende volkswirtschaftliche Subventionen. Lagen diese 1999 noch bei 1,8 Mrd. €, so werden sie im Jahr 2002 rund 4,6 Mrd. € ausmachen. Davon wird mit 3,9 Mrd. € der Großteil der Wirtschaft zugute kommen.

Um Wettbewerbsnachteile für einzelne Branchen zu verhindern, plädiert der FÖS für eine schrittweise und behutsame Abschaffung der meisten Steuererleichterungen für die Industrie.

Die besonderen Steuererleichterungen für besonders energieintensive Unternehmen sind vom Ansatz her zu rechtfertigen, in der Ausführung aber bürokratisch und problematisch gestaltet. Eine vernünftige Fortentwicklung könnte darin bestehen, dass höhere Steuererleichterungen auch durch höhere Einsparleistungen „verdient“ werden müssen. Konkret könnte dies bedeuten, dass Ökosteuernachlässe, die über die ohnehin schon großzügige Sonderregelung für die Industrie hinausgehen (nur 20 Prozent der für Verbraucher geltenden Steuersätze), erst bei Nachweis gewährt werden. Um diesen Nachweis zu erbringen, müssten sich die Unternehmen einem sogenannten Energieaudit unterziehen, bei dem festgestellt wird, ob das Unternehmen auch beim Energiesparen den jeweiligen Stand der Technik ausschöpft. Viele Unternehmen haben angesichts der relativ hohen Ölpreise im Jahr 2000 ohnehin bereits mit ähnlichen Maßnahmen begonnen.

#### Vorstand

Dr. Anselm Görres (Vorsitz)  
Dipl.-Vw. Kai Schlegelmilch  
(Stellvertretender Vorsitz)  
Florian Prange M.Sc (Schatzmeister)  
Dr. jur. Dörte Fouquet  
Dipl.-Vw. Bettina Meyer  
Dipl.-Pol. Martin Weiß

#### Geschäftsführung

Damian Ludewig  
Andrea Sauer (in Elternzeit)  
Sebastian Schmidt

#### Beirat des FÖS

Dr. Gerhard Berz  
Prof. Dr. H.-C. Binswanger, CH  
Dr. Martin Bursík, Vize-Premier, CZ  
Prof. Dr. Frank Convery, IRE  
Dr. Henner Ehringhaus, CH  
Dr. Franz Fischler, EU-  
Agrarkommissar a.D., AT  
Josef Göppel, MdB  
Prof. Dr. Hartmut Graßl  
Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner, CH  
Norbert Mann  
Dr. Paul E. Metz, NL  
Prof. Janet E. Milne, USA  
Yannis D. Paleocrassas, GR  
Prof. Dr. Albert J. Rädler  
Christine Scheel, MdB  
Matthias Max Schön  
Prof. Dr. Ulrich Steger  
Prof. Dr. Norbert Walter  
Prof. Dr. E. U. von Weizsäcker  
Prof. Dr. Wolfgang Wiegard  
Anders Wijkman MdEP, S  
Dr. Angelika Zahrt

pm oekosteuer 21.12.2001/04.08.2009

**GREEN BUDGET GERMANY (GBG) • FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT e.V. (FÖS)**  
Seestraße 116 · D-13353 Berlin · Fon/Fax +49-30-510 530-80/-79 · [foes@foes.de](mailto:foes@foes.de) · [www.eco-tax.info](http://www.eco-tax.info)  
GLS Gemeinschaftsbank eG Konto 804 371 3000 · BLZ 430 609 67 · IBAN DE87430609678043713000  
Gemeinnützig zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke laut Finanzamt München für Körperschaften

Der Vorsitzende des FÖS, Dr. Anselm Görres erklärte: „Aus Sicht der Natur macht es keinerlei Unterschied, ob Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen in Privathäusern, Büros oder Fabriken entstehen. Daher darf es auf Dauer auch keine steuerliche Bevorzugung bestimmter Energieverbräuche oder Energieverbraucher geben. Ökosteuern sind ihrer Natur nach diskriminierungsfreie Abgaben, so sehr dies deutsche Steuerpolitiker mit ihrer Leidenschaft für vielerlei Ausnahmeregeln auch bedauern mögen.“